

ADAC: Gurt bleibt Lebensretter Nummer 1

20 Prozent der tödlich verunglückten Fahrzeuginsassen trugen im vergangenen Jahr keinen Gurt. Die Experten der ADAC Unfallforschung gehen davon aus, dass ein Großteil davon angeschnallt überlebt hätten. Um die dramatischen Folgen für „Gurtmuffel“ zu zeigen, hat der Club jetzt Crashversuche mit 64 km/h und 30 km/h durchgeführt.

Sind Frontpassagiere angeschnallt, sind sie bei Tempo 64 in einem modernen Fahrzeug gut geschützt. Das ändert sich – trotz Airbag – aber, wenn die Insassen ohne Gurt unterwegs sind. Lebensgefährliche Verletzungen an Brust und Kopf sind die Folge, dauerhafte Schädigungen der unteren Extremitäten sehr wahrscheinlich. Auch der Unfall in der Stadt mit 30 km/h läuft angegurtet glimpflich ab. Ohne Gurt sind auch hier schlimme Verletzungen zu erwarten. Ein derartiger Unfall entspricht für die beteiligten Personen immerhin einem Sturz aus vier Metern Höhe. Dass der Airbag bei derartig niedrigen Geschwindigkeiten nicht zwingend ausgelöst wird, macht die Situation noch prekärer.

Gerade die Unfälle bei niedriger Geschwindigkeit und „gurtlos“ sind nicht zu unterschätzen. Ein eigentlich harmloser Unfall verursacht schwerste Verletzungen. Die Knie der Beteiligten würden ohne Gurt ins Armaturenbrett rammen. Die Brust schlägt auf das Lenkrad, der Kopf stößt gegen die Scheibe.

Der ADAC fordert, dass Gurtwarner flächendeckend eingesetzt werden müssen. In der Typgenehmigung der Fahrzeuge sind die Warner immer noch nicht verpflichtend vorgeschrieben. Sie sollten außerdem auf allen Plätzen im Auto verbaut sein. Ferner müssen bessere Gurte (mit Straffer und Kraftbegrenzer) auch auf der Rückbank eingebaut sein. Um die Zahl der Toten und Schwerverletzten zu reduzieren, muss durch Crashtests und andere Verbraucherschutzkampagnen eine noch höhere Anschnallrate (derzeit 98 Prozent) erreicht werden.

Wer als Fahrer oder Beifahrer nicht angeschnallt ist, riskiert übrigens ein Verwarngeld von 30 Euro. Der Fahrer eines Autos sollte auch im Eigeninteresse darauf achten, dass alle Insassen des Autos angeschnallt sind. (ampnet/nic)

Bilder zum Artikel:



ADAC-Crashtest: Anschnallen im Auto.

Crash mit und ohne Gurt

64km/h EuroNCAP Crash
Mit dem Gurt sind Insassen gut geschützt beim Crash mit 64 km/h. Es sind nur geringe Verletzungen zu erwarten. Ohne Gurt ändert sich das Verletzungsbild dramatisch. Der Airbag allein kann die Insassen nicht zurückhalten. Beide Insassen durchschlagen den Airbag mit Brust und Kopf. "Wie zusammengefallen" stecken die Beine des Fahrers nach dem Crash im Fußraum. Resultat: Lebensgefährliche Verletzungen an Brust und Kopf.

30km/h Citycrash
Ein leichter Unfall in der Stadt bei 30 km/h. Gegürtet läuft der Unfall glimpflich ab, ohne Gurt jedoch sind schwere Verletzungen die Folge. Kein Wunder, denn die Geschwindigkeit, mit der der Fahrer am Lenkrad anprallt, entspricht in etwa einem Sturz aus 4 Metern Höhe. Der Airbag ist an der Auslöseschwelle und löst nicht zwingend beim Crash aus. Airbags lösen erst ab einer Fahrzeugverzögerung von ca. 10g aus.

Mit Gurt

Die Insassen sind angegurtet. Geringe Verletzungswahrscheinlichkeit; die Insassen sind sehr gut geschützt.

Ohne Gurt

Ohne Gurt sind schlimmste Verletzungen zu erwarten. Der Airbag allein kann die Insassen nicht schützen.

Mit Gurt

Der Fahrer wird vom Gurt abgebremst. Der Kopf stößt nicht an das Lenkrad.

Ohne Gurt

Die Knie rammen ins Armaturenbrett, die Brust schlägt auf das Lenkrad und der Kopf stößt gegen die Scheibe. Ein eigentlich harmloser Unfall verursacht schwere bis schwerste Verletzungen.

© 10/2012 ADAC e.V.

ADAC-Crashtest: Anschnallen im Auto.